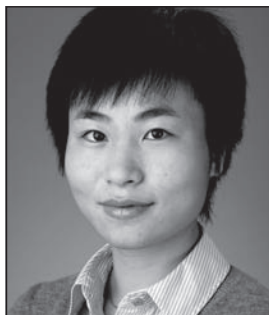


Verändernde Wahrnehmungen von kulturellen Barrieren in der chinesisch-deutschen Kommunikation: Zukunftsperspektiven durch Jugendaustausch



Yue Liu

■ Kulturelle Barrieren: ein (noch) aktuelles Thema?

Zwischen *den* Chinesen und *den* Deutschen gibt es kulturelle Unterschiede bzw. Barrieren, die überbrückt werden müssen – eine von vielen Forschern vertretene Aussage bei der Betrachtung von chinesisch-deutschen Begegnungen. Diese Aussage ist vor allem im Wirtschaftsaustausch berechtigt: Zahlreiche Studien, die sich auf die gegenseitigen Fremdwahrnehmungen von kulturellen Barrieren zwischen Chinesen und Deutschen vor allem im geschäftlichen Zusammenarbeiten konzentrierten, kamen zu der Schlussfolgerung, dass die kulturellen Unterschiede bzw. die kulturspezifischen Phänomene eine *entscheidende* Rolle für den Kommunikationserfolg in den kulturellen Überschneidungssituationen spielen, während misslungene Kommunikation oft auf das fehlende bzw. mangelhafte interkulturelle Wissen über das Zielland zurückgeführt wird (vgl. Dai 2006; Günthner 2001; Liang 1996, 1998; Lin-Huber 2001, Thomas/Schenk 2001; Tschöcke 1999 etc.).

Im Laufe der Globalisierung lässt sich allerdings eine Tendenz hinsichtlich der Denk- und Verhaltensweisen der Jugendlichen weltweit beobachten: Kulturelle Globalisierung, die in Form von einem sich ähnelnden Konsum- und Kommunikationsverhalten der Jugendlichen weltweit wahrgenommen und diskutiert wird, verursacht tatsächlich beobachtbare Ähnlichkeiten bzw. Gemeinsamkeiten in den

Denk- und Verhaltensweisen der jüngeren Generation aus verschiedenen Ländern bzw. Kulturkreisen. Im Bereich der chinesisch-deutschen Kommunikation muss man sich außerdem einige aktuelle Tendenzen des Kommunikationsverhaltens der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen vor Augen halten, nämlich:

- Die jüngere Generation Chinas, die nach der Öffnungspolitik Ende der 1970er Jahre geboren wurde, unterscheidet sich in ihren Denk- und Verhaltensweisen von denen ihrer Elterngeneration;
- mit der rasanten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung Chinas seit 30 Jahren sind viele sogenannte »kulturspezifische« Besonderheiten des chinesischen Kommunikationsverhaltens stark im Umbruch begriffen;
- durch die immer häufiger werdenden Austausche zwischen China und der Welt haben sich nicht nur die Chinesen mehr über die anderen Kulturen informiert, sondern auch umgekehrt. Dies hat dazu geführt, dass Beteiligte in der chinesisch-deutschen Kommunikation oft über bestimmte Vorkenntnisse über die kulturell Fremden verfügen.

Es stellt sich unter diesen veränderten Rahmenbedingungen nun die Frage, inwieweit noch von einer *entscheidenden* Rolle der kulturellen Barrieren in der chinesisch-deutschen Kommunikation unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgegangen werden kann.

Um diese Frage und andere Fragen im Bereich der chinesisch-deutschen Kommunikation zu beantworten, hat die Autorin zwischen Juni 2005 und Oktober 2008 eine schriftliche Befragung in Berlin und Beijing durchgeführt. Teilgenommen haben chinesische Studenten, die nach der Öffnungspolitik Chinas geboren wurden und deutsche Studenten, die zum Zeitpunkt der Befragung jünger als 30 Jahre waren.

Insgesamt haben 261 chinesische Studenten und 36 deutsche Studenten an der Befragung teilgenommen. Alle deutschen Probanden sowie 231 chinesische Probanden haben sich für eine Zeitdauer zwischen einem Monat und fünf Jahren im Zielland (jeweils Deutschland oder China) aufgehalten. Im vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse von vier ausgewählten Fragen des von mir entwickelten und eingesetzten Fragebogens präsentiert, die sich mit den gegenseitigen Fremdwahrnehmungen der chinesischen und deutschen Befragten befassen. Um einen möglichst umfassenden Überblick über die chinesisch-deutschen Austauschsituationen zu verschaffen, habe ich die chinesischen und deutschen Probanden je nach der Dauer ihrer Aufenthalte in Deutschland in vier Gruppen aufgeteilt: Die erste Gruppe bilden die chinesischen Austauschstudenten, die während ihres 4-wöchigen Aufenthalts in Berlin in Austauschprogrammen von mir konsequent verfolgt wurden; die zweite Gruppe bilden die chinesischen Studierenden der TU

Berlin, die meistens seit mehr als einem Jahr in Deutschland studieren; die dritte Gruppe stellen die Germanistik-Studenten der Fremdsprachenuniversität Beijing dar, die bis auf wenige Ausnahmen noch keinen Aufenthalt in Deutschland hatten; zu der vierten Gruppe gehören alle deutsche Befragten, die einen Studienaufenthalt in China gehabt haben. Durch den Vergleich der Ergebnisse der vier Probandengruppen sollen die Wahrnehmungen der chinesischen und deutschen Studierenden in Bezug auf kulturelle Barrieren in ihrer Kommunikation mit Personen aus dem jeweiligen Zielland analysiert werden.

■ **Ergebnisse der Studie**

Frage 1

Die Interaktion zwischen Ihnen und Ihren deutschen/chinesischen Kommunikationspartnern verläuft Ihrer Meinung nach

- problemlos, ohne jegliche Barrieren aufgrund kultureller Unterschiede
- gelegentlich von kulturellen Unterschieden oder Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt
- häufig von kulturellen Unterschieden oder Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt
- immer problematisch aufgrund von kulturellen Unterschieden oder Unterschieden in Verhaltensweisen

Antworten der chinesischen Austauschstudenten		Col%	Count
Ihre Interaktion mit Ihren deutschen Kommunikationspartnern ist	• problemlos, ohne jegliche Barrieren aufgrund kultureller Unterschiede	19,0%	16
	• gelegentlich von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	72,6%	61
	• häufig von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	8,3%	7

N = 84

Antworten der chinesischen Studierenden an der TU Berlin		Col%	Count
Ihre Interaktion mit Ihren deutschen Kommunikationspartnern ist	• problemlos, ohne jegliche Barrieren aufgrund kultureller Unterschiede	10,3%	4
	• gelegentlich von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	66,7%	26
	• häufig von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	23,1%	9

N = 39

VERÄNDERNDE WAHRNEHMUNGEN VON KULTURELLEN BARRIEREN

Antworten der chinesischen Germanistikstudenten in Beijing		Col%	Count
Ihre Interaktion mit Ihren deutschen Kommunikationspartnern ist	• problemlos, ohne jegliche Barrieren aufgrund kultureller Unterschiede	8,5%	4
	• gelegentlich von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	80,9%	38
	• häufig von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	10,6%	5

N = 47

Antworten der deutschen Studenten		Col%	Count
Ihre Interaktion mit Ihren deutschen Kommunikationspartnern ist	• problemlos, ohne jegliche Barrieren aufgrund kultureller Unterschiede	14,7%	5
	• gelegentlich von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	73,5%	25
	• häufig von kulturellen Unterschieden/ Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt	11,8%	4

N = 34

In dieser Frage, die die Selbsteinschätzung der Befragten über den Erfolg der Interaktion zwischen ihnen und ihren Kommunikationspartnern aus dem Zielland untersucht, zeichnet sich eine überzeugende Tendenz in jeder Probandengruppe ab: Mehr als zwei Drittel aller Befragten (chinesische sowie deutsche) haben ihre Interaktionen mit den kulturell Fremden als »gelegentlich von kulturellen Unterschieden oder Unterschieden in Verhaltensweisen beeinträchtigt« wahrgenommen. Eine häufige Beeinträchtigung aufgrund kultureller Unterschiede haben bis auf die Gruppe der chinesischen Studierenden der TU Berlin (allerdings auch unter 25%) nur jeweils ca. 10% der Befragten festgestellt. Sehr interessant ist bei den Antworten aller Probandengruppen zu beobachten, dass der Anteil der Befragten, die ihre Kommunikation mit Personen aus dem Zielland für »ohne jegliche Barrieren aufgrund kultureller Unterschiede« einschätzten, zum Teil ziemlich hoch lag.

Aufgrund dieser Statistik wird klar, dass die kulturellen Unterschiede und Unterschiede in Verhaltensweisen nur von einem *kleinen* Anteil der chinesischen und deutschen Befragten als *bedeutende* Störungen für die Kommunikation mit Menschen aus dem Zielland gehalten wurden.

Frage 2

Das größte Hindernis in Ihrer Kommunikation mit Deutschen besteht in

- den kulturellen Unterschieden
 der Sprache
 den Interessen an unterschiedlichen Themen
 unterschiedlichen religiösen und politischen Auffassungen

Antworten der chinesischen Austauschstudenten		Col%	Count
Das größte Hindernis in Ihrer Kommunikation mit Deutschen besteht in	• den kulturellen Unterschieden	23,8%	20
	• der Sprache	66,7%	56
	• den Interessen an unterschiedlichen Themen	6,0%	5
	• unterschiedlichen religiösen und politische Auffassungen	1,2%	1
	• anders	2,4%	2

N = 84

Antworten der chinesischen Studierenden an der TU Berlin		Col%	Count
Das größte Hindernis in Ihrer Kommunikation mit Deutschen besteht in	• den kulturellen Unterschieden	30,8%	12
	• der Sprache	53,8%	21
	• den Interessen an unterschiedlichen Themen	7,7%	3
	• unterschiedlichen religiösen und politische Auffassungen	7,7%	3

N = 39

Antworten der chinesischen Germanistikstudenten in Beijing		Col%	Count
Das größte Hindernis in Ihrer Kommunikation mit Deutschen besteht in	• den kulturellen Unterschieden	28,9%	13
	• der Sprache	26,7%	12
	• den Interessen an unterschiedlichen Themen	8,9%	4
	• unterschiedlichen religiösen und politische Auffassungen	31,1%	14
	• anders	4,4%	2

N = 45

Antworten der deutschen Studenten		Col%	Count
Das größte Hindernis in Ihrer Kommunikation mit Chinesen besteht in	• den kulturellen Unterschieden	13,9%	5
	• der Sprache	63,9%	23
	• den Interessen an unterschiedlichen Themen	8,3%	3
	• unterschiedlichen religiösen und politische Auffassungen	2,8%	1
	• anders	11,1%	4

N = 36

Die Frage dient als Ergänzung zur vorangegangenen Frage und fokussiert das Haupthindernis in der chinesisch-deutschen Kommunikation in der Selbsteinschätzung der Befragten. Erstaunlicherweise war für mehr als die Hälfte *aller* Probandengruppen bis auf die Gruppe der Germanistikstudenten in Beijing »die Sprache« das größte Hindernis in ihrer Kommunikation mit den kulturell Fremden. »Kulturelle Unterschiede« bzw. kulturelle Besonderheiten, die für einige Forscher von größter Bedeutung in der interkulturellen Kommunikation sind, bildeten jedoch nur für weniger als ein Drittel der chinesischen Befragten und weniger als ein Siebtel der deutschen Befragten den größten störenden Faktor im Umgang mit Personen aus dem Zielland.

Bei der kombinierten Betrachtung auf die Ergebnisse der beiden Fragen wird deutlich, dass die kulturellen Unterschiede sowohl bei den chinesischen Befragten als auch bei den deutschen Befragten in ihren Selbsteinschätzungen *keine* Hauptstörung für ihre Interaktionen mit den kulturell Fremden bildeten, wobei der Kommunikationserfolg in diesen Interaktionen aus Sicht der meisten Befragten von der Sprache bzw. Sprachkompetenz abhing.

Frage 3

Mit Rückblick auf Ihren Aufenthalt in Deutschland/China bzw. Ihre Kommunikation mit Deutschen/Chinesen ist der Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Denk- und Verhaltensweisen

- größer als ich dachte
- meinen Vorstellungen genau entsprechend
- kleiner als ich dachte
- anders, wie: _____

Antworten der chinesischen Austauschstudenten		Col%	Count
Der Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Verhaltens- und Denkweisen ist	• größer als ich dachte	10,7%	9
	• meinen Vorstellungen genau entsprechend	29,8%	25
	• kleiner als ich dachte	59,5%	50

N = 84

Antworten der chinesischen Studierenden an der TU Berlin		Col%	Count
Der Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Verhaltens- und Denkweisen ist	• größer als ich dachte	30,8%	12
	• meinen Vorstellungen genau entsprechend	33,3%	13
	• kleiner als ich dachte	30,8%	12
	• anders	5,1%	2

N = 39

Antworten der chinesischen Germanistikstudenten		Col%	Count
Der Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Verhaltens- und Denkweisen ist	• größer als ich dachte	18,6%	8
	• meinen Vorstellungen genau entsprechend	37,2%	16
	• kleiner als ich dachte	39,5%	17
	• anders	4,7%	2

N = 43

Antworten der deutschen Studenten		Col%	Count
Der Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Verhaltens- und Denkweisen ist	• größer als ich dachte	25,0%	9
	• meinen Vorstellungen genau entsprechend	44,4%	16
	• kleiner als ich dachte	22,2%	8
	• anders	8,3%	3

N = 36

Diese Frage bezieht sich auf die Selbstreflexion der Befragten über den Unterschied der chinesischen und deutschen Denk- bzw. Verhaltensweisen im Vergleich zu ihren Vorstellungen. Von den Antworten sind folgende Beobachtungen besonders nennenswert: 1. Jeweils mehr als ein Drittel aller chinesischen und deutschen Probandengruppen bis auf die chinesischen Austauschstudenten (knapp 30%) haben diesen Unterschied als »meinen Vorstellungen genau entsprechend« kategorisiert; 2. Bei allen chinesischen Probandengruppen lag der Anteil derjenigen, die diesen Unterschied als »kleiner als ich dachte« wahrgenommen haben, bei über 30%, bei den Austauschstudenten sogar bei knapp 60% (!). Auch bei den deutschen Befragten lag dieser Anteil bei relativ hohen 22,2%; 3. Sehr bemerkenswert ist, dass bei den chinesischen und deutschen Befragten, die keinen langjährigen Aufenthalt im Zielland gehabt haben, der Anteil derjenigen, die den Unterschied in Denk- und Verhaltensweisen als »größer als ich dachte« festgestellt haben, bei weniger als einem Viertel lag.

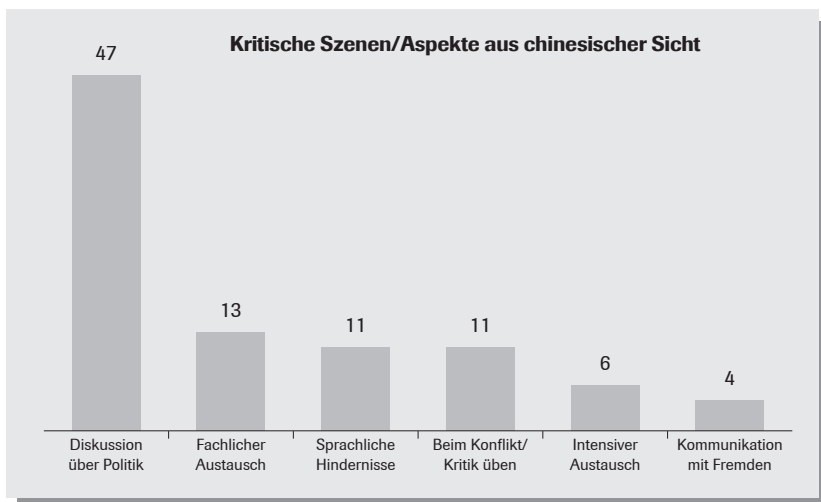
Diese Ergebnisse, insbesondere die letzte Tendenz, müssen meines Erachtens ernst genommen werden. Dass der tatsächliche Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Denk- und Verhaltensweisen bei vielen Befragten geringer wahrgenommen wurde als sie es sich vorgestellt hatten, erlaubt die Interpretation, dass die betroffenen Befragten einerseits über gewisse Vorkenntnisse über das Zielland und die Zielkultur verfügten, aber sich andererseits *übermäßig* auf die Unterschiede zwischen dem kulturellen Eigenen und Fremden eingestellt haben.

Frage 4

Welche Situation/Situationen im Umgang mit Deutschen/Chinesen war/waren für Sie besonders kritisch/problematisch?

Mit dieser offenen Frage sollen die kritischen, problematischen Situationen in den deutsch-chinesischen Begegnungen analysiert werden, die die Befragten persönlich erlebt haben, um dem statistischen Ergebnis der letzten drei Fragen eine qualitative Ergänzung zuzufügen. Dabei wurden alle Angaben der chinesischen Befragten unabhängig von ihren Probandengruppen berücksichtigt.

Antworten der chinesischen Befragten:



Am häufigsten wurde erwähnt, dass die *Diskussion über Politik*, hinter der oft ideologische Unterschiede steckten, oft zu einer fehlgeschlagenen Kommunikation mit Leuten aus dem Gastland führte. Nach ausgewählten Angaben der Befragten war die Kommunikation mit Deutschen besonders problematisch und wenig harmonisch,

- »als die Deutschen Demokratie propagierten«.
- »als wir über Politik und Menschenrecht redeten«.
- »als unterschiedliche Auffassungen bezüglich politischer und gesellschaftlicher Probleme auftauchten«.
- »als Gesellschaftssystem, Politik und die Nationalminderheiten in China im Gespräch thematisiert wurden«.
- »als die Deutschen anfangen über Politik zu reden. Ich konnte auf die Fragen von ihnen nicht eingehen und die deutschen Vorurteile gegenüber China fast nie beseitigen«.

- »als ich einmal mit einem deutschen Sinologie-Studierenden über die politischen Probleme Chinas wie die Taiwan-Situation redete, war das Gespräch für mich völlig unharmonisch, da die Meinungsverschiedenheit zu groß war«.
- »als von Politik die Rede war. Viele Deutschen haben unheimlich viele Missverständnisse über die politische, wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Lage in China aufgrund Berichterstattungen in den deutschen Medien, die die Wahrheit nicht trafen. Solche Vor-Einstellungen der Deutschen über China waren oft sehr negativ«.

Fachlicher Austausch, der in der Regel auf guter Kenntnis über die Zielsprache basiert, bildete die zweithäufigste genannte Ursache für eine weniger erfolgreiche Austauschsituation:

- »Es gab immer noch Hindernisse beim fachlichen Austausch, manchmal aber auch in der alltäglichen Kommunikation.«
- »Beim Diskutieren im Unterricht war die Interaktion erfolglos.«
- »Es gelingt mir nicht, mich über eine komplizierte Thematik zu äußern.«
- »Beim Halten eines Vortrags lief es bei mir besonders problematisch.«

Sprachliche Hindernisse wurden von vielen chinesischen Befragten ausdrücklich als die Hauptstörung der Kommunikation mit den kulturell Fremden erwähnt. Der Umgang mit den deutschen Kommunikationspartnern war z. B. problematisch

- »beim Auftauchen eines Problems aufgrund der mangelhaften Sprachkenntnisse während des Gesprächs«.
- »als wir über die Sitten und Gebräuche sowie die Feiertage in dem jeweiligen Heimatland sprachen und feststellten, dass viele Redewendungen und spezielle Begriffe nicht richtig voneinander verstanden werden konnten«.
- »als klar wurde, dass die deutschen Gesprächspartner über keine guten Englischkenntnisse verfügten und ich über keine guten Deutschkenntnisse«.
- »beim Auftauchen von Missverständnissen aufgrund fehlerhafter Formulierungen«.

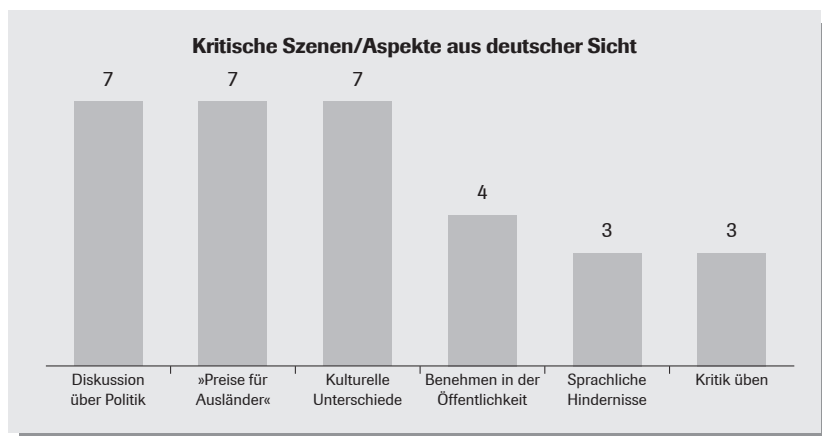
Wie man sich *beim Konflikt verhält* bzw. *Kritik übt* war der einzige Bereich der häufig erwähnten Aspekte, in dem die kulturelle Prägung von Bedeutung ist. Auch hier lässt sich beobachten, dass die Sprache eine nicht zu übersehende Rolle spielt. Die Kommunikation mit Deutschen war z. B. schwierig

- »als die Deutschen in der Zusammenarbeit stark an ihren eigenen Überzeugungen festhielten. Dies hat dazu geführt, dass die Kommunikation sehr unangenehm ablief«.
- »beim Auftauchen einer Meinungsverschiedenheit mit dem Dozenten im Unterricht. Ich konnte mich auch nicht richtig verständigen«.
- »als wir mit einigen sich komisch benehmenden Deutschen wegen Problemen der Nutzung von öffentlichen Räumen nur schwierig kommunizieren konnten«.
- »im Konfliktfall. Insbesondere, wenn die Sprache eine große Hürde für die Kommunikation bildete«.
- »als ich merkte, dass die Deutschen beim Äußern der eigenen Meinungen dazu tendierten, keine Umschweife zu machen, wobei wir um das Thema herum zu reden neigten«.
- »als dabei die unterschiedlichen Perspektiven beim Betrachten eines Problems störten, oder Unterschiede der Denkweisen aufgrund verschiedener kultureller Hintergründe eine negative Rolle spielten«.

Intensiver Austausch, in dem die Sprachkompetenz ebenfalls im Vordergrund steht wie beim *fachlichem Austausch*, wurde von einigen Befragten wie folgt genannt: Probleme tauchten auf z. B.

- »als ich versuchte, dem Gegenüberstehenden etwas über die chinesische Kultur zu erzählen«.
- »beim Austausch über die Lage Deutschlands und die Chinas im internationalen Kontext«.
- »beim Austausch über Wirtschaft und Umwelt«.
- »beim Reden über tief sinnige Themen, über z. B. Länder, Politik und Kultur«.

Antworten der deutschen Befragten



Ebenfalls am häufigsten wurde von den deutschen Befragten *Diskussion über Politik* genannt. Besonders problematisch war/waren z. B.

- »das Reden über Politik«.
- »die Diskussion im Unterricht über Politik/Verhaltensweisen der chinesischen und ausländischen Regierung. Unterschiedliche Darstellung in den Medien des jeweiligen Landes führte zu gegenseitigem Unverständnis«.
- »die Diskussionen über politische Aspekte und die Ausübung der Kritik an dem chinesischen System«.
- »die Gespräche über die chinesische Regierung oder China direkt, wenn es um negative Seiten ging«.

Gleich häufig wurde aber das Problemfeld *Preise für Ausländer* in China genannt, das sehr von negativen persönlichen Erlebnissen geprägt war:

- »Wenn es um größere Geldbeträge ging, z. B. Miete. Man hatte oft den Verdacht, dass man als Ausländer die Geldquelle für einen Chinesen darstellt.«
- »Beim Einkaufen wird man gerne mal angefasst und an die Stände gezogen, mit Ausländern beginnen die Händler gerne bei einem fünf-fach höheren Preis zu handeln. Diese Situationen sind aber nicht zu verallgemeinern, es gab auch sehr korrekte, nette Taxifahrer und Verkäufer, die sehr viel Geduld und Interesse zeigten.«

Kulturelle Unterschiede wurden, anders als bei chinesischen Befragten, von einigen deutschen Befragten als kritische Aspekte in der Kommunikation deutlich zum Ausdruck gebracht:

- »Schwierig für mich war nach dem Essen zu wissen, wann man wie bezahlen sollte. Wer lädt jetzt wen ein? [...] Zu wissen, ab wann man wirklich näher mit jemanden befreundet oder bekannt ist, fällt mir sehr schwer.«
- »Die ungewohnte Indirektheit war mir teilweise schwer verständlich, das Nicht-Wissen, woran man ist, ob es verstanden wurde.«
- »Wenn ich Reklamationen vorzubringen hatte (Restaurant, Hotel, Schneider) gab es häufig auf der chinesischen Seite eine Art ›Sich totstellen‹ bzw. Nichthandeln oder Totschweigen des Problems. Ich hab oft stur auf eine Problemlösung gedrängt, hatte aber das Gefühl, dass der Chinese darauf wartete, bis mir die Geduld ausging und ich aufgab und sich das Problem dann von selbst erledigte. An der Sprachproblematik lag es dabei nie und unfreundlich wurde auch keiner.«

Sprachliche Hindernisse bildeten auch für einige deutsche Befragte die Ursache einer kritischen Kommunikationsszene:

- »Missverständnisse, die allerdings sprachlicher Natur waren«
- »Als ich ewig etwas zu erklären versuchte und der Gesprächspartner nicht darauf kam, was ich meinte«.

Andere häufig genannte kritische Aspekte/Szenen waren *Kritik üben* wie

- »Auseinandersetzungen zwischen Studierenden und Lehrern«
- »Verhandlungen zum Beispiel über Uneinigkeiten oder Probleme bezüglich der Wohnung/Miete«

und *Benehmen in der Öffentlichkeit* der Chinesen wie das/die

- »Fahrverhalten im Straßenverkehr«
- »Ein-, Um- und Aussteigen in den öffentlichen Verkehrsmitteln«
- »Anstehen in der Schlange. Es war nicht so, dass es zu wirklich kritischen Situationen geführt hat. Aber es ist schon ungewohnt, wenn man ewig in einer Schlange steht und auf einmal stellt sich ein Chinese vor einen und bestellt dann auch vor einem.«

Zusammenfassend kann man sagen, dass nur *wenige* erwähnte kritische Kommunikationsszenen bzw. -situationen (vor allem die von den chinesischen Befragten stammenden Angaben) mit kulturellen Barrieren oder fehlendem interkulturellen Wissen eng verbunden sind. Darüber hinaus wurden kulturelle Unterschiede von den deutschen Befragten relativ häufig als Gründe für kritische Kommunikationssituationen genannt, während diese Thematik von den chinesischen Befragten für die Begründung der problematischen chinesisch-deutschen Interaktion *nicht einmal* angesprochen wurde.

■ Fazit

Bei einer anderen offenen Frage dieser Studie »Welche Situation/Situationen im Umgang mit Deutschen/Chinesen war/waren für Sie besonders harmonisch/erfolgreich?« konnte man ebenfalls beobachten, wovon der Kommunikationserfolg in den chinesisch-deutschen Begegnungen aus deutscher und chinesischer Sicht abhing:

- »Ob die Kommunikation mit Deutschen erfolgreich oder harmonisch ist, hängt von der Beherrschung der Zielsprache ab.«
- »Harmonisch waren die Situationen, in denen nicht viel verbale Kommunikation erforderlich war.«

- »Die Zusammenarbeit (mit meinen chinesischen Kollegen in China) ist absolut problemlos. Zwar gibt es immer wieder Grenzen der Kommunikation – aufgrund von unzureichenden Sprachkenntnissen.«
- »Alles Nonverbale war in der Kommunikation erfolgreich.«

Die Tatsache, dass die *sprachlichen Barrieren* besonders *oft* von den befragten chinesischen Studierenden als der größte störende Faktor für eine erfolgreiche Kommunikation mit Deutschen empfunden wurden und die *kulturellen Barrieren* als Ursachen für die fehlgeschlagene Kommunikation von den chinesischen Befragten *kaum* angesprochen wurden, deutet klar auf eine aktuelle Tendenz im chinesisch-deutschen Jugendaustausch hin, die von den bisherigen Forschungen nicht ernsthaft thematisiert wurde und dringend ernst genommen werden muss. Auch bei den deutschen Befragten, für die die kulturellen Barrieren eine viel bedeutendere Rolle gespielt haben, war diese Tendenz vorhanden.

Insgesamt lassen die vorliegenden Ergebnisse der Studie unter jungen chinesischen und deutschen Studierenden folgende Interpretationen zu:

- Im Gegensatz zu der entscheidenden Rolle der kulturellen Barrieren der Denk- und Verhaltensweisen in der chinesisch-deutschen Kommunikation, die von vielen bisherigen Untersuchungen hervorgehoben wurden, spielten (fremd)kulturelle Faktoren für die befragten (insbesondere chinesischen) Studierenden nur eine *untergeordnete* Rolle. Die kulturellen Unterschiede traten bei den chinesischen Studierenden, die sich für einen Monat in Deutschland aufgehalten haben, sogar eindeutig in den Hintergrund.
- Stattdessen waren die sprachlichen Barrieren für die chinesischen, aber auch die deutschen Studierenden von *nicht unterschätzbarer* Bedeutung. Die Beeinträchtigung der Kommunikation aufgrund mangelhafter Sprachkenntnisse kam bei den chinesischen Studierenden (insbesondere die, die keine Germanistikstudenten sind) besonders stark zum Ausdruck.
- Diese im Austausch zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen deutlich ausgeprägte Tendenz muss von zukünftigen Forschungen im Bereich der chinesisch-deutschen Kommunikation ernst genommen und zukunftsorientiert weiter verfolgt werden. Einerseits muss die (zum Teil übermäßige) Ausrichtung auf die Unterschiede bzw. Barrieren zwischen dem kulturellen Eigenen und Fremden in den bisherigen Untersuchungen hinsichtlich ihrer Zeitmäßigkeit dringend aktualisiert werden, andererseits muss der Jugendaustausch dabei unter besonderer Berücksichtigung der dauerhaften Veränderung der Rahmenbedingungen im Zuge der Globalisierung endlich eine *angemessene* Aufmerksamkeit bekommen.

■ Literatur

- Dai, Y. (2006): Begegnung und Kooperation zwischen Chinesen und Deutschen im Zeitalter der Globalisierung – Förderung des gegenseitigen Verstehens und einer wechselseitigen Wertschätzung für die unterschiedlichen kulturellen Ausprägungen. In: Zhu, J. (u. a.) (Hrsg.): *Interkulturelle Kommunikation Deutsch-Chinesisch*. Frankfurt a.M., S. 137–148.
- Günthner, S. (2001): Höflichkeitspraktiken in der interkulturellen Kommunikation: am Beispiel chinesisch-deutscher Interaktionen. In: Lüger, H.-H. (Hrsg.): *Höflichkeitsstile*. Frankfurt a.M., S. 295–313.
- Liang, Y. (1996): Interkulturelle Kommunikation und wissenschaftliche Weiterbildung. Zum Kommunikationsverhalten zwischen Deutschen und Chinesen. In: *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* 22, S. 141–169.
- Liang, Y. (1998): *Höflichkeit im Chinesischen: Geschichte – Konzepte – Handlungsmuster*. München.
- Lin-Huber, M. (2001): *Chinesen verstehen lernen*. Bern.
- Liu, Y. (2009): Gruppenorientierung: Ein (noch) aktuelles Etikett für die chinesische Denkweise? In: Fan, J./Li, Y. (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache aus internationaler Perspektive. Neuere Trends und Tendenzen*. München: S. 319–326.
- Thomas, A./Schenk, E. (2001): *Beruflich in China: Trainingsprogramm für Manager, Fach- und Führungskräfte*. Göttingen.
- Tschöcke, K. (1999): Besonderheiten der chinesischen Wirtschaftskultur und ihr Einfluss auf die interkulturelle Kommunikation mit ausländischen Geschäftspartnern. In: Rösch, O. (Hrsg.): *Interkulturelle Kommunikation mit chinesischen Partnern in Wirtschaft und Wissenschaft*. Berlin, S. 53–71.

■ Abstract

In keiner umfassenden wissenschaftlichen Studie wurde bisher der Jugendaustausch zwischen Deutschland und China hinsichtlich der neueren Entwicklungstendenzen in der chinesisch-deutschen Kommunikation erforscht. Den chinesisch-deutschen Begegnungen im Businessbereich wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt, während die interpersonale Kommunikation zwischen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen eher ignoriert wurde.

Austausch zwischen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen als Zielgruppe ist bestens geeignet für die Verfolgung der aktuellen Tendenzen im Bereich der chinesisch-deutschen Kommunikation, denn sie sind die Interaktionsakteure bzw. die aktiven Beteiligten des

zukünftigen Austausches und werden somit die Perspektiven der interkulturellen Begegnungen mitbestimmen.

In dem vorliegenden Beitrag werden die Ergebnisse einer empirischen Studie gezeigt, die sich mit neueren Tendenzen im Austausch der jungen Leute zwischen China und Deutschland auseinandergesetzt hat. Durch die quantitativen und qualitativen Ergebnisse dieser Studie konnte gezeigt werden, dass von einer übergeordneten Rolle der kulturellen Barrieren in den chinesisch-deutschen Begegnungen bei den jungen Kommunikationsbeteiligten nicht mehr ausgegangen werden konnte bzw. kann. Nicht nur müssen wir den neuen Herausforderungen wegen der Veränderung der Denk- und Verhaltensweisen der Jugendlichen

im Zuge der kulturellen Globalisierung rechtzeitig nachkommen, vielmehr geht es auch darum, interkulturelle Kommunikation durch Verfolgung der Ten-

denzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen *dynamisch* und *zukunftsorientiert* zu betrachten.

■ **Abstract**

Changing perceptions of cultural barriers in Chinese-German communication: Creating perspectives through youth exchanges

To date there has been no comprehensive scientific study on youth exchange programmes between Germany and China that also examines recent developments in Chinese-German communication. While Chinese-German relations in the business world have received enormous attention, interpersonal communication between adolescents/young adults has been largely ignored.

Exchanges between adolescents/young adults as a target group are an excellent opportunity for examining current developments in the field of Chinese-German communication, for they are the actors who will interact in future exchanges or those who will be taking an active part in the exchanges to come, and in that capacity, they are engaged in shaping the future intercultural contacts.

The article presents the results of an empirical study that examines recent developments in young people's exchanges between China and Germany. The quantitative and qualitative results of this study confirm that cultural barriers no longer play a dominant role for the young participants who are involved in the communication. Cultural globalisation induces a change in perception and attitude on the part of the young people. It is necessary to adjust promptly to the new challenges that result from this change. But it will be just as important to examine the developments taking place among adolescents and young adults in order to gain a *dynamic* and *forward-looking* view of intercultural communication.

■ **Korrespondenzadresse:**

Dr. Yue Liu

Leibnizstr. 89, D-10625 Berlin;

Tel.: +49 (0)30 6092 1520;

E-Mail: liu@86-49.net.